

Warme Farben dominieren

VERNISSAGE Nach einem Gottesdienst eröffnet Elvira Müller ihre Ausstellung in Mörlenbach

MÖRLENBACH (mano). Zu einem Muttertags-Gottesdienst mit einer anschließenden Vernissage fanden sich am Sonntag zahlreiche Besucher in der evangelischen Kirche in Mörlenbach ein. Die Ausstellung, die noch bis zum 9. Juli im örtlichen Gemeindezentrum zu sehen sein wird, trägt den Titel „Eindrücke – Ausdrücke“. Dabei handelt es sich um Ölbilder der Künstlerin Elvira Müller.

Pfarrerin Edith Unrath-Dörsam freute sich aufrichtig über den Zuspruch, der am Sonntag sowohl dem besonderen Gottesdienst als auch der Exposition mit Bildern der aus St. Leon-Rot stammenden Malerin entgegengebracht wurde. Die Mütter unter den Gottesdienstbesuchern wurden später im Gemeindezentrum mit einem Glas Sekt und einer Rose begrüßt.

Die Bilder sind wie für die Gemeinde gemacht

Den Kontakt zu der Künstlerin Elvira Bauer hatte Astrid Teigesser geknüpft, die bis vor einigen Jahren noch den Gemeindebrief in Mörlenbach gestaltet hat. „Die Bilder der Malerin hängen oft unter anderem im Regierungspräsidium in Karlsruhe“, machte Teigesser im Gespräch mit dem ECHO deutlich und fügte mit einem Augenzwinkern hinzu:

„Ich fand sie schon immer toll.“ Auch Pfarrerin Unrath-Dörsam zeigte sich bei der Begrüßung im Gemeindezentrum begeistert über die farbenprächtigen Motive, die nunmehr dort die Wände zieren. „Es scheint so, als ob die Bilder für unsere Gemeinde gemacht wären“, sagte sie und bedankte sich bei Astrid Teigesser für die Mühe, die sie bei den Vorbereitungen aufgewendet hatte.

Elvira Müller kam 1989 zunächst zur Aquarellmalerei. Zehn Jahre später machte sie einen kreativen Sprung hin zur Ölmalerei. Ihr Stil orientiert sich an der informellen Malerei, die wiederum aus dem Expressionismus hervorgegangen ist. Auf ihren Bildern dominieren Engel, Menschen, Blumen und Landschaften, wofür sie vornehmlich warme Farben, wie zum Beispiel Gelb, Rot und Grün, benutzt. Sehr angetan haben es ihr die Felder und Hügel der Provence.

Im Rhein-Neckar-Raum hat sie sich mit ihrer expressiven Kunst mittlerweile einen Namen gemacht. Die Ausstellung in Mörlenbach war allerdings eine Premiere für sie. „Es ist das erste Mal, dass ich hier meine Gemälde zeige“, sagte sie am Rande der Ausstellung. Im weiteren Verlauf erläuterte sie den Gästen die Hintergründe ihrer Bilder. Der eine oder andere Interessent war da sicherlich mit von der Partie.



Für ihr Engagement wurden beim Sommerfest der Behindertenhilfe Fürth Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen ausgezeichnet.

Foto: Katja Gesche

„Alle gehen aufeinander zu“

BEHINDERTENHILFE Sommerfest mit Angehörigen, Gästen und Anerkennung langjähriger Mitarbeiter

Von Katja Gesche

FÜRTH. Das Sommerfest der Behindertenhilfe Bergstraße (bhb) in Fürth scheint jedes Jahr ein wenig größer, voller und fröhlicher zu werden. Näherete man sich bei zunächst strahlendem Sonnenschein am vergangenen Muttertagssonntag den Wohn- und Arbeitsbereichen der Behindertenhilfe, traf man auf viele gut gelaunte Menschen.

Zum Fest waren nicht nur Angehörige derer gekommen, die in den bhb-Einrichtungen leben oder arbeiten. Unter den Gästen waren viele Bürger, die sich in und um Fürth politisch und gesellschaftlich engagieren, aber auch Familien auf Muttertagsausflug. Wie Landrat Christian Engelhardt (CDU) in seiner Ansprache vor den Ehrungen bemerkte, bewies das Fest die große Verbundenheit zwischen der Behindertenhilfe und den Menschen in der Gemeinde. „Alle gehen aufeinander zu“, lobte Engelhardt die in Fürth gelebte Inklusion.

Die bhb, erinnerte der Landrat,

gibt es schon seit 46 Jahren; die Fürther Einrichtung feiert nächstes Jahr ihr 30-jähriges Bestehen. Dann wird am Standort auch kräftig investiert werden, kündigte Engelhardt an. Drei Millionen sollen in den Bau einer neuen Tagesförderstätte fließen, wo behinderte Menschen, die nicht in der Werkstatt arbeiten können, tagsüber betreut werden.

Lob für Franziska Amthor und Simone Marquard

Udo Dörsam, Leiter der Fürther Werkstatt, dankte allen Helfern des Festes. Er ehrte jene Mitarbeiter, die schon lange in der bhb Fürth tätig sind, ob nun mit oder ohne Beeinträchtigung. Besonders hob er die Leistungen von Franziska Amthor und Simone Marquard hervor. Amthor steht nach einem Praktikum kurz davor, beim Lindenfelser Nahkauf eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu beginnen, während Simone Marquard nach zehn Jahren in der Werkstatt nun schon ebenso lange im Reichelsheimer Edeka-Markt arbeitet. In

EHRUNGEN

► Als Mitarbeiter mit Beeinträchtigungen wurden geehrt: für zehn Jahre: Aldin Alic, Alexander Riedel, Timo Palkowitsch, Michael Jakobsen, Steffen Hofmann, Dennis Hartmann, Holger Fuchs, Tanja Kampmann, Karsten Stieber und Franziska Amthor. Für 15 Jahre wurden Richard Vetter, Angelika Schröder, William Pfeifer, Elke Eisenhauer, Sabine Dingeldein, Martina Bartsch und Martina Alter ausgezeichnet, für 20 Jahre Simone Marquard,

Egon Krenz und Rainer Kny, für 25 Jahre Klaus-Peter Müller und Thomas Bickel. Seit 30 Jahren sind Gabriele Schulz und Kirsten Rollhaus dabei, seit 40 Jahren Michael Roos.

► Als Mitarbeiter ohne Beeinträchtigungen wurden geehrt: für zehn Jahre Birgit Schmitt und Simone Rebhan, für 15 Jahre Margitta Müller und Gisela Mader. Seit 20 Jahren engagieren sich Peter Trautmann und Jürgen Arnold, seit 30 Jahren ist Gisela Ringer dabei (kag)

Absenheit wurde bei den Mitarbeitern ohne Beeinträchtigung besonders die Arbeit von Gisela Ringer hervorgehoben. Sie war 30 Jahre lang „mit Herz und Seele“ für die bhb tätig, ist nun aber in die passive Altersteilzeit gegangen.

Ein Rahmenprogramm sorgte zwischen der feierlichen Eröffnung mit bhb-Geschäftsführer Christian Dreiss und dem Kreisbeigeordneten Karsten Krug sowie den Ehrungen für gute Lau-

Auch der Förderverein der Fürther Werkstatt präsentierte sich auf dem Sommerfest. „Wir sind vor Ort die Wunsch-Erfüller“, sagte die Vorsitzende Andrea Schwarz. Pappschachteln symbolisierten die kleinen und großen Geschenke, die dank der Spenden gemacht werden konnten. Das größte Präsent war dabei eine Spülmaschine für die neue Wohngruppe am Siemensring, wo Menschen mit Beeinträchtigungen auf ein Leben in Selbstständigkeit vorbereitet werden. Aber auch mit kleinen Dingen, ob nun einem Fotoapparat, Bastelzubehör oder Buntstiften, weckte der Förderverein Freude.

Freude bei den kleinen Besuchern des Sommerfestes schufen eine Clownin, die Ballons modellierte, sowie Kinderschminken und eine Hüpfburg.

Direkt nach den Ehrungen folgten Blitz, Donner und heftige Windböen. Doch die Veranstalter zeigten sich flexibel und das Fest und die abschließenden Musikbeiträge der Schule am Katzenberg sowie der Monkeys on XTC wurde nach drinnen verlegt.



Astrid Teigesser (rechts) bedankt sich bei Künstlerin Elvira Müller für ihre Ausstellung im evangelischen Gemeindehaus. Foto: Manfred Ofer

AUF EINEN BLICK

KSV Grillfest am Vatertag

FÜRTH (red). Das Grillfest des Kraft-Sport-Vereins 1909 Fürth wird mittlerweile zum 47. Mal gefeiert – am Vorabend zum Vatertag und an Christi Himmelfahrt, 25. Mai. In der KSV Pergola, zwischen Campingplatz und Schwimmbad, beginnt das Fest am

Mittwoch, 24. Mai, ab 18 Uhr. Das Angebot reicht von Bratwurst – auch indischer Art – bis zu den Steak-Varianten Mexico, Schweiz, Hawaii und Jäger Art. An Christi Himmelfahrt beginnt die frohe Wanderung mit dem Frühschoppen ab 10 Uhr.

LESERBRIEFE

Zum Thema „Interkommunales Gewerbegebiet Weschnitztal (IKG)“ erreichte uns folgender Leserbrief:

Keine Diskussion

Nach Einarbeitung der Stellungnahmen wird in absehbarer Zeit die Entwurfsplanung für das Interkommunale Gewerbegebiet (IKG) vorliegen. Aufgrund der Tragweite, der Komplexität und der irreparablen Schadensentstehung ist eine Sachstandsbeurteilung der Planvorgaben durch den Ausschuss Umwelt-Natur-Bau und Infrastruktur mit acht Mitgliedern (SPD 3, CDU 2, FWG 1, FDP 1, Grüne 1) nur dann gewährleistet, wenn eine vertiefte Auseinandersetzung und Abwägung erfolgt.

In der folgenden Gemeindevertreterversammlung (SPD 9, CDU 5, FWG 4, FDP 3, Grüne 2) findet nach dem bisherigen Ritual keine Diskussion mehr statt, sondern

nur noch eine Stellungnahme der Fraktionsvorsitzenden. Der Verdacht von Einschränkung der Transparenz steht im Raum. Die im Beispiel Lessingstraße geäußerte Kritik ist nicht hinnehmbar. Im Hinblick auf das IKG wurden von Anfang an in der Öffentlichkeit Stimmen laut, die die Planung für mehr als eine Nummer zu groß halten.

Wenn die Politiker bei dem Projekt IKG ihrer großen Verantwortung nicht gerecht werden, besteht die Gefahr einer kostenmäßigen Überforderung der Kommune und der Verlust von Einflussnahme auf die Vorgänge auf eigener Gemarkung durch Abgabe von Verantwortung an andere Stellen. Dies wäre der Ausverkauf der Vertretung der Bürgerinteressen und ein nicht mehr rückgängig zu machender Eingriff in den Lebensraum mit enormer Dimension.

Karl Schuchmann
Rimbach

Verbindung von Tradition und Moderne

„ZUM OCHSEN“ Hammelbacher Gasthof präsentiert sich frisch saniert / Viele Gäste kommen zum Tag der offenen Tür

HAMMELBACH (cvp). Hammelbach ist bald wieder um einen Treffpunkt reicher. Davon konnten sich zahlreiche Bürger am Samstag beim Tag der offenen Tür im traditionsreichen Gasthaus „Zum Ochsen“ in der Schulstraße überzeugen. Denn hierhin hatten die Besitzer, das Ehepaar Luise und Peter Hinz, und Bürgermeister Markus Röth eingeladen, um den Fortschritt der seit 2014 laufenden Sanierungsarbeiten zu präsentieren.

Herzstück des 235 Jahre alten Fachwerk-Gebäudes ist nach wie vor die historische Gaststube. Sie verbindet nun alt mit neu: mit ihren originalen Deckenbalken und zahlreichen Wandmalereien, die sowohl regionale, als auch durchaus moderne Motive zeigen. Dank aufwendiger Restaurierungsarbeiten erstrahlt die Stube in neuem Glanz – wie bereits das gesamte Hochparterre des Hauses, in dem sich neben einem traditionell eingerichteten Raucher- und moderner Sanitäreinrichtungen befinden. Auch der 180 Quadratmeter große Ballsaal mit seiner idyllisch anmutenden Sonnenterrasse verbindet das Motto, dass sich durch das gesamte Haus zieht: Tradition trifft auf Moderne. So konnten die



Mittendrin: Der Gasthof „Zum Ochsen“ prägt den Ortskern von Hammelbach.

Foto: Cornelia von Poser

Gäste zwar auf den originalen Stühlen Platz nehmen, doch ein Stein-Tresen und andere ausgefallene Einrichtungs- und Deko-Gegenstände, wie auch Schallschutz-Vorhänge, brachten frischen Wind in den Festsaal. So fühlten sich die Alteilgesessenen denn auch sofort wohl in „ihrem Ochsen“. Viele Besucher

aus Grasellenbach und Umgebung freuten sich bereits auf das Jahresende, wenn das Gebäude im Zentrum des Grasellenbacher Ortsteils offiziell wieder als Gasthaus, Veranstaltungsort und Hotel eröffnet und mit Leben gefüllt sein wird.

Fünf Jahre hatte das Haus, mit dem fast alle Einheimischen Er-

innerungen an Familienfeiern oder Veranstaltungen verbinden und das stets ein beliebter Treffpunkt war, leer gestanden, bis vor drei Jahren die Restaurierungsarbeiten begonnen hatten. Dabei hatte es lange zwei Möglichkeiten gegeben: Abriss oder Renovierung, wie Grasellenbachs Bürgermeister Markus Röth im Gespräch mit dem ECHO noch einmal hervorhob. „Wir sind sehr froh, dass es die Renovierung geworden ist“, so das Gemeindeoberhaupt.

Förderprogramm macht Wiederbelebung möglich

Dabei sei die kostenintensive Wiederbelebung des traditionsreichen Gasthofes nur im Rahmen des Förderprogramms „Aktive Kernbereiche“ des Landes Hessen möglich gewesen, wie Röth betonte. Auch, dass der Hammelbacher Architekt Peter Hinz mit seiner Familie das denkmalgeschützte Haus erworben und damit die langwierige Suche nach einem geeigneten Investor beendet hatte, sei „ein Glücksfall“ für die Gemeinde gewesen, so der Bürgermeister.

Die Landtagsabgeordnete Karin Hartmann, die gleichzeitig

Gemeindevertreterin in Grasellenbach ist und bei der Veranstaltung ebenfalls tatkräftig mit anpackte, ist froh, dass mit der Instandsetzung des Gasthofs „Zum Ochsen“ „die dörfliche Kultur bewahrt und aufgewertet“ werden konnte. Sie lobte zudem die „gelungene Kombination aus alt und sehr modern“ des sanierten Hauses.

Neben der Wiederbelebung des alten Gasthofes wurde im Rahmen des Programms „Aktive Kernbereiche Hessen“ vor einiger Zeit bereits der Marktplatz Hammelbachs attraktiver gestaltet. Hier lädt nun unter anderem eine Boulebahn zum Verweilen ein. Frei nach dem Motto „Middekrinn, do gäid mers gut“, das auch für die Sanierung des „Ochsen“ stehen könnte.

Damit der Betrieb des restaurierten Gasthofes, mit Gaststube und elf Hotelzimmern im Dachgeschoss, im November reibungslos anlaufen kann, sucht das Ehepaar Hinz im Moment noch Mitarbeiter aus Gastronomie und Hotelgewerbe und vor allem einen Koch, wie Luise Hinz erzählt.

➤ Weitere Informationen unter www.gasthof-zum-ochsen.com